

Die Autorinnen und Autoren

Kathrin Fischer ist Ethnologin mit den Schwerpunkten Migration, humanitärer Arbeit und der Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis. Ihr Promotionsprojekt am Centre on Migration, Policy and Society der Universität Oxford analysierte Migrationsentscheidungen in Nepal und den Zusammenhang mit internationalen Broker-Netzwerken. Außerdem ist sie seit Jahren bei unterschiedlichen Nichtregierungsorganisationen und im Bereich der internationalen Katastrophenhilfe tätig. Frühere Projekte und Einsätze führten sie nach Kirgistan (2013), Nepal (2015, 2018), Haiti (2016, 2017), die Ostslowakei (2022) und Ägypten/Gaza (2024).

Nikolaus Gerold, M. A. Ethnologie, ist Doktorand an der School of Geography der University of Melbourne, Australia sowie Lehrbeauftragter und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Katholischen Stiftungshochschule München, Fachbereich Soziale Arbeit und Nachhaltigkeit. Forschungen zum Begriff des Opfers in der Erinnerungskultur im Nachkriegskosovo, zu sozialen Atmosphären in Nordostindien, und aktuell zu Konstruktionen des unternehmerischen Selbst unter Jugendlichen im nordindischen Himalaya. Arbeitsschwerpunkte: Neoliberalismus, Jugend, Nationalismus und Rechtsextremismus, Politik, Nachhaltigkeit, insbesondere in Indien. Wichtige Veröffentlichungen: Mit Maschinengewehr und Heiligenschein: Hybrider Opfertod, Nationale Erinnerungskultur und Patriarchat im heutigen Kosovo, Hamburg: disserta Verlag (2014); Nikolaus Gerold, Jane Dyson & Craig Jeffrey: Neoliberal Pedagogies of Pahadi Enterprise: Youth in Provincial North India, in: South Asia: Journal of South Asian Studies (im Druck).

Beatrice Odierna ist Ethnologin und war mehrere Jahre in der offenen Kinder- und Jugendarbeit auf dem Gelände einer großen Gemeinschaftsunterkunft

sowie als Fachstelle für Jugendarbeit in der Migrationsgesellschaft bei einem großen sozialen Träger in München tätig. Sie ist Doktorandin und Lehrbeauftragte am Institut für Ethnologie der LMU München. In ihrer Promotionsarbeit, die Teil eines DFG-geförderten Forschungsprojekts zu Subjektivierungsprozessen in der Migrationsgesellschaft bildet, beschäftigt sie sich mit der Selbst- und Fremdpositionierung von als geflüchtet adressierten jungen Frauen. Dabei spielt das Thema der Handlungsmacht in ihren Interaktionen mit Sozialarbeitenden eine wiederkehrende Rolle. Seit 2023 ist Beatrice Odierna als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem interdisziplinären Forschungsprojekt zur Entwicklung und Machbarkeitsprüfung einer multimodalen Intervention für den Gebrauch sedierender Medikamente in der spezialisierten Palliativversorgung (BMBF) am LMU Klinikum tätig. Zum Thema des Sammelbands veröffentlichte sie zuletzt *Social Work ›With Refugees‹ as a Site of Gendered Everyday Bordering* (Berliner Blätter 2023) und *Bilder der Handlungsmacht ›gefluchteter Frauen‹ in Sozialer Arbeit* (DDS März 2022).

Eberhard Raithelhuber, Privatdozent, ist promovierter Erziehungswissenschaftler mit Schwerpunkt im Bereich Soziale Arbeit. Seit 2021 hat er die Universitätsprofessur für soziale Intervention und sozialen Wandel an der Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten inne. Er hat zu folgenden Themen gelehrt und geforscht: Kinder- und Jugendhilfe, soziale Unterstützung und Intervention, benachteiligte soziale Gruppen und soziale Ausgrenzung, Jugendliche und junge Erwachsene, Übergänge im Lebenslauf, regionale Entwicklung und Netzwerke, Mobilitäten, Sozialpolitik, Citizenship und Demokratie, Transnationalismus und Migration sowie *agency*/Handlungsfähigkeit. Aktuell koordiniert er die Kooperationspartnerschaft »Mentoring for Social Inclusion in Europe: Sharing Knowledge and Building Capacity« (2023–2026) an der Schnittstelle von Hochschulentwicklung und Forschung. Auf Basis seiner kumulativen Habilitationsschrift mit dem Titel *Youth Mentoring for ›Unaccompanied Refugee Minors‹ as Social Problems Work in Limbo. A Case Study at the Intersections of Personal Life, Social Support for Marginalized People, and Popular Engagement* wurde ihm 2019 an der Universität Salzburg die »Venia Docendi« in Erziehungswissenschaft verliehen.

Martin Sökefeld ist Professor für Ethnologie und Lehrstuhlinhaber an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er hat zu verschiedenen Feldern der Politikethnologie gearbeitet, zum Beispiel zu Ethnizität und Konflikten, Politik der Anerkennung, transnationale Politik und Politik von »Natur«-ka-

tastrophen. Auch Forschungen zu Flucht und Migration gehören zu seinen Schwerpunkten. Derzeit arbeitet er vor allem zu Abschiebungen. Ethnographisch forscht er seit über dreißig Jahren in Pakistan, besonders im Hochgebirge in Gilgit-Baltistan. Daneben hat er auch in Deutschland, der Türkei und in England ethnographisch gearbeitet.

Sabine Strasser ist Sozialanthropologin und Professorin an der Universität Bern. Sie lehrt und publiziert zu Moral, Affekten und Solidarität im Kontext von Migrations-, Grenz- und Geschlechterpolitiken mit einem regionalen Fokus auf die Türkei und Europa. Aktuell kooperiert sie in einem AHRC (Arts and Humanities Research Council, UK) Projekt zum Thema »Archive of Solidarity« mit einem internationalen Team. Zwischen 2007 und 2011 war sie außerordentliche Professorin an der Middle East Technical University (METU) in Ankara und zwischen 2011 und 2013 Professorin an der Universität Wien. Sie war Visiting Scholar an der University of Stanford und an der London School of Economics. Derzeit ist sie mit Annika Lems und Jelena Tošić Herausgeberin der EASA book series und veröffentlichte kürzlich *The Affective Economy of Removal* im Journal of Ethnic and Migration Studies (mit Martin Sökefeld) und Beiträge zum Grenzregime zwischen Türkei und Europa.

Markus Textor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Freiburg, Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Sozialpädagogik. In der Praxis der Sozialen Arbeit hat er langjährige Erfahrungen in der Kinder- und Jugendhilfe und in der Antidiskriminierungsarbeit. In der Forschung bewegt er sich in der Jugend-, der Rassismus- und der Subjektivierungsforschung. Während und nach seiner Promotion hat er sich mit Racial Profiling und Polizeigewalt auseinandergesetzt. Besonders interessiert ihn dabei, wie die betroffenen Subjekte Handlungsfähigkeit (*agency*) erlangen können. Derzeit arbeitet er auch zum Thema Subjektivierung und Soziale Arbeit. Als Gastwissenschaftler war er an der University of Science and Technology in Trondheim und an der University of South Dakota.

Magnus Treiber lehrt am Institut für Ethnologie der Universität München. Er promovierte zu jungen Lebenswelten in Asmara und habilitierte zur *Migration aus Eritrea*. In der empirischen Forschung mit Menschen, die unter schwierigen Umständen handeln und Entscheidungen treffen, wuchs sein Interesse an Handlungstheorie, einschließlich des *agency*-Begriffes. Zum Thema veröffentlichte er zuletzt *Entangled Paths through Different Times. Refugees in and from the*

African Horn (Africa Today 69, 2022) und zusammen mit Tricia Redeker Hepner *The Anti-Refugee Machine. A Draft Framework for Migration Studies* (Sociologus 71/2, 2021).